

erneute Verbindung oder auch nur der Anschein einer solchen Verbindung in Japan könnte unübersehbare Rückwirkungen in der ganzen farbigen Welt haben.

Japan besitzt einen starken, sehr gebildeten und seiner Aufgabe sehr wohl gewachsenen einheimischen Klerus und Episkopat, der im kirchlichen Leben Japans die Hauptrolle spielt. Sein Vorhandensein ist die beste Garantie gegen die Gefahr, von der wir sprachen.

Inzwischen wurde gemeldet, daß in den japanischen Wahlen der Buddhismus als organisierte Einheit den Kampfplatz betreten und daß ein acht buddhistische Sekten repräsentierendes Komitee 34 buddhistische

Priester als Kandidaten aufgestellt habe. Über ihr Abschneiden bei den Wahlen war bislang nichts in Erfahrung zu bringen, aber man sieht jedenfalls, daß das Missionsfeld nicht unbestritten bleiben wird. Die Gerüchte, daß der Kaiser beabsichtige, zum Christentum überzutreten, erscheinen regelmäßig wieder und werden ebenso regelmäßig dementiert. Ein japanischer Diplomat richtete aus dem Gefängnis sogar einen Aufruf an den Kaiser, Christ zu werden. Die Tatsache, daß der Verfasser dieses Aufrufes selber nicht Christ ist, zeigt, wie stark die Frage nach dem Christentum unter politischem Aspekt steht.

Die Lage der Kirche in der Tschechoslowakei

Die Tschechoslowakei gehört neben Polen zu den Gebieten, in denen das kirchliche Leben während der nationalsozialistischen Herrschaft am meisten gelitten hat. Ein sehr großer Teil der tschechoslowakischen katholischen Priester, im ganzen 371, waren verhaftet und in Konzentrationslager gebracht worden, 73 sind dort umgekommen. Man hatte außer dem normalen Konzentrationslager ein besonderes Internierungslager für „verdächtige und unzuverlässige“ Priester in Zasmuk errichtet, in denen sie besonders bösen und raffinierten Quälereien ausgesetzt waren. Sämtliche katholische Organisationen waren stillgelegt. Es gab während des Krieges im damaligen Protektorat Böhmen und Mähren nur noch drei Bischöfe, den Erzbischof von Olmütz und den Bischof von Königgrätz, sowie den deutschen Bischof Dr. Weber in Leitmeritz. Die andern drei Bistümer, das Erzbistum Prag und die Bistümer Budweis und Brünn, konnten nicht mehr besetzt werden. Viele Klöster und Abteien, u. a. auch die alte Abtei Emmaus in Prag, wurden aufgelöst und ihre Gebäulichkeiten für andere Zwecke verwendet.

Ein besonderes Ruhmesblatt des tschechischen Katholizismus ist das Wirken der tschechischen Caritas in dieser Zeit, die als rein tschechische Organisation neben einer eigenen deutschen Caritas weiterbestand. Sie besaß vor dem Krieg 378 Einrichtungen, die im Laufe des Krieges zum größten Teil beschlagnahmt wurden. Gestützt auf ihre pfarrliche Organisation, die sie intakt halten konnte, hat sie ein umfangreiches Hilfswerk durchgeführt, sich der vielen Flüchtlinge und Evakuierten, der Bombengeschädigten und der Familien der Verhafteten angenommen, viele Juden, vor allem jüdische Kinder geschützt, beschlagnahmte Hospitäler und Schulen zu ersetzen versucht, Suppenspeisungen organisiert usw. Als ein Mangel an Ordensschwestern eintrat, da den Ordenshäusern während des Krieges die Aufnahme von Novizen verboten wurde, hat sie eine Laienorganisation von Caritasschwestern geschaffen. Von 1941—1944 hat sie in Böhmen und Mähren 280 Millionen Kronen verteilt, die alle aus privaten Spenden stammten. Der erste Präsident der tschechischen Caritas, Msgr. Otto Stanousky, wurde 1942 verhaftet und zum Tode verurteilt.

Nach Beseitigung der nationalsozialistischen Herrschaft haben die tschechoslowakischen Katholiken die Organisation des kirchlichen Lebens mit sehr großer Energie wieder aufzubauen versucht. Von den 7,5 Millionen Tschechen, die nach der Volkszählung vom Jahre 1930 auf dem Gebiete der damaligen Republik lebten, waren 73,5 % katholisch. Jedoch waren unter ihnen viele reine Namenskatholiken. Die nationalen Spannungen, die unter der österreichischen Herrschaft in Böhmen geherrscht hatten, hatten sich auch im kirchlichen Leben ausgewirkt, und die damals entstandene Entfremdung tschechischer Kreise wirkt bis heute nach. Vor allem hatte sich ein großer Teil der tschechischen Intelligenz und ein Teil der Arbeiterschaft von der Kirche abgewandt. Die Gründung einer romfreien tschechischen Kirche in der tschechischen Republik ist ebenfalls z. T. eine Nachwirkung dieser Entfremdung und des nationalen Ressentiments gegen die Kirche. Die neue Gründung zeigte jedoch stark aufklärerische Züge — sie lehrte eine rein natürliche Dogmatik —, und die ethischen Grundsätze, die sie vertrat, waren nicht geeignet, ihr viel Ansehen zu verschaffen, so daß sie keine eigentliche religiöse Bewegung hervorrief und wenig Anziehungskraft bewies. Nur etwa 5,5 % der Bevölkerung schlossen sich ihr an. Die protestantische Kirche machte etwa 7,5 % der tschechischen Bevölkerung aus, außerdem gehören 10 % der tschechisch-orthodoxen Kirche an.

Die politische Struktur in der Tschechoslowakei weist vorläufig ein starkes Übergewicht der Kommunisten auf. Die Katholiken der alten tschechoslowakischen Republik waren in der Tschechischen Volkspartei organisiert. Da in der heutigen Tschechoslowakei eine Partei für alle Bürger ohne Unterschied des Standes, des Geschlechts und der Religion zugänglich sein muß, so ist eine ausgesprochen katholische Partei unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich. Die tschechischen Katholiken haben denn auch ihre frühere Partei zu einer allgemeinen Partei umgebildet, die die christliche Weltanschauung im sozialen und politischen Leben vertritt. Sie ist also in etwa mit der französischen MRP zu vergleichen, und ihr Präsident, der stellvertretende Ministerpräsident, Msgr. Dr. Sranek, unterhält auch

tatsächlich freundschaftliche Beziehungen zur MRP. Natürlich haben bei der konfessionellen Struktur des tschechischen Staates die Katholiken darin das Übergewicht. Sie hatte in dem ersten, nicht durch Wahl, sondern Ernennung zustande gekommenen tschechischen Parlament von 300 Sitzen 40 inne.

Das Programm der tschechischen Regierung vom 4. April 1945 sichert die Freiheit des religiösen Bekenntnisses zu und läßt auch die konfessionellen Schulen und freie Ausübung des Religionsunterrichtes bestehen. Da die Besetzungen des fremden Adels und der Kollaboranten zugunsten kleinerer Bauern konfisziert worden sind, so sind die an den großen Besetzungen haftenden Patronatsverpflichtungen gegenüber der Kirche vom Staat übernommen worden.

Die Einhaltung des Versprechens der Freiheit des Religionsbekenntnisses und des Weiterbestehens konfessioneller Schulen scheint gesichert, obgleich natürlich bei der politischen Zusammensetzung der Regierung gewisse Strömungen, die auf die Schließung der konfessionellen Schulen tendieren, festzustellen sind. Aber die tschechischen Katholiken haben sich bisher gegen alle solche Strömungen sehr energisch zur Wehr gesetzt und behauptet. Sie haben z. B. lebhaften Protest gegen die Abschaffung der religiösen Sendungen im Prager Radio erhoben, und als der Redakteur der Wochenschrift der christlichen Volkspartei wegen angeblicher Konspiration gegen den Staat zusammen mit einer Reihe anderer katholischer Intellektueller in Haft gesetzt wurde, haben sie schon nach kurzer Zeit die Freilassung und Rehabilitierung der Beschuldigten erreicht.

Die katholische tschechische Jugend ist in der Organisation SKM zusammengeschlossen, die sich die Arbeit der französischen Jeunesse Ouvrière Chrétienne (JOC) zum Vorbild genommen hat.

Die Caritas hat ihre über den Krieg hinüber gerettete Organisation stark ausgebaut und arbeitet mit Einsatz aller Kräfte an der überaus großen Zahl der Aufgaben, die sie vor sich sieht.

Im übrigen herrscht die Neigung, auf eine Vielzahl katholischer Vereine zu verzichten und alle Kräfte in der Katholischen Aktion und ihren Gruppen, die man nach französischem Muster zu gliedern gedenkt, zu konzentrieren.

Der Vatikan hat sofort nach der Befreiung der Tschechoslowakei einen Geschäftsträger in der Person des Msgr. Raffaele Forni und inzwischen in der Person des Msgr. Ritter einen Nuntius nach Prag und die Tschechoslowakei hat im Januar dieses Jahres ebenfalls einen Geschäftsträger an den Heiligen Stuhl entsandt. Dieser Geschäftsträger ist Dr. Franz Schwarzenberg (vor der Beseitigung aller Adelstitel Fürst Schwarzenberg), einer der Führer der katholischen Pfadfinderbewegung. Damit sind zwischen dem Vatikan und dem tschechoslowakischen Staat wieder normale diplomatische Beziehungen hergestellt. Es ist zu erwarten, daß bald die drei vakanten Bischofsstühle wieder besetzt werden können. Es ist in der Tschechoslowakei mit einer gewissen Enttäuschung empfunden worden, daß sich unter den neu-

ernannten Kardinälen kein tschechischer Bischof befand, aber man hat von seiten des Vatikans darauf hingewiesen, daß eine solche Ernennung unmöglich sei, solange der erzbischöfliche Stuhl von Prag noch unbesetzt sei.

Das schwierigste Problem, mit dem die Kirche in der Tschechoslowakei augenblicklich zu ringen hat, ist der ganz außerordentliche Priestermangel, der zum Teil dadurch hervorgerufen worden ist, daß alle Priesterseminare während der deutschen Besetzung geschlossen waren und alle Theologen, soweit sie nicht arbeitsunfähig waren, zur Zwangsarbeit in Deutschland verpflichtet wurden. In der Diözese Königsgrätz z. B. gibt es jetzt 88 Theologiestudenten, während 115 Pfarrstellen der Diözese unbesetzt sind und über die Hälfte aller Priester älter als 50 Jahre sind.

Der Priestermangel wird dadurch noch verschärft, daß alle deutschen Priester und Ordensleute ausgewiesen werden, darunter auch der deutsche Bischof von Leitmeritz, Dr. Weber. Unter den Ordenshäusern, die durch die Ausweisungen der Deutschen leer werden, befinden sich u. a. die Benediktiner-Abtei St. Wenzeslaus, die von Benediktinermönchen aus der amerikanischen St.-Prokopius-Abtei in Lisle (Illinois) übernommen werden soll, ferner die Zisterzienser-Abtei Osek, die Prämonstratenser-Abtei Tepl bei Marienbad, sowie sämtliche Häuser des Deutschmeister-Ordens.

Die Benediktiner planen die Schaffung einer neuen slawischen Benediktinerkongregation, die vom Abt-Primas und von dem Präfekten der Heiligen Kongregation für die Ordensleute schon genehmigt ist.

Im allgemeinen erheben sich aus dem tschechischen Katholizismus nur wenige Stimmen, die die Frage der Ausweisung der Deutschen als ein religiös-moralisches Problem empfinden, da die politisch-nationalen Gesichtspunkte durchaus im Vordergrund stehen. Der Papst hat eine Botschaft an das tschechische Volk über die Feindesliebe gerichtet, worin er zu christlicher Haltung ermahnt, und der Erzbischof von Olmütz hat in einem Hirtenschreiben folgende Stellung genommen: „Vielleicht“, so sagt er, „behandeln wir manchmal die Schwachen auf so grausame Weise, als ob sie alle Menschenrechte verloren hätten, als ob wir ihnen alles erdenkliche Unrecht zufügen könnten und als ob jeder, und nicht nur die Gerichtshöfe und die staatlichen Autoritäten, das Recht zu strafen besäße. Denkt aber daran, daß wir Christus schlagen, wenn wir die Schwachen schlagen. Unterdrückung der Schwachen ist eine Sünde, die zum Himmel schreit, genau wie die Unterdrückung der Witwen und Waisen.“

Als eine ganz besondere Aufgabe empfindet der tschechische Katholizismus die durch seine geographische und politische Lage zwischen dem russischen und dem westlichen Einflußgebiet bedingte Verpflichtung, Brücke zwischen Rom und dem Osten zu sein. Auf Initiative des Universitätsprofessors Dr. Vasica wurde ein slawischer katholischer Ausschuss gegründet, der zur Aufgabe hat, durch das Studium der slawischen kirch-

lichen Fragen eine Atmosphäre der Verständigung herbeizuführen und durch Gebet für die Einheit zwischen Ost und West zu wirken. In Welherad, der Wiege des Glaubens in Böhmen, wurde auf einem Kongreß katholischer Theologen diese Frage behandelt und als besonders aktuelle Verpflichtung der katholischen Kirche der Tschechoslowakei bezeichnet.

Von der Lage in Böhmen und Mähren grundsätzlich verschieden ist die Lage der Katholiken in der Slowakei. Der slowakische Katholizismus gilt durch das Bündnis Tisos mit Hitler als politisch kompromittiert und unzuverlässig. Eine politische Vertretung im tschechischen Parlament wurde ihm nicht zugebilligt, die 100 Abgeordneten der Slowakei setzten sich aus slowakischen Kommunisten und Vertretern der (protestantischen) Demokraten zusammen. Alle katholischen Organisationen in der Slowakei sind aufgelöst und ihre Besitztümer beschlagnahmt worden. Die katholischen Schulen sind ebenfalls beschlagnahmt. Zwei katholische Bischöfe und über 120 slowakische Priester wurden als Antwort auf einen Protest der slowakischen Bischöfe gegen die Nationalisierung aller katholischen Schulen und die Beschlagnahme von Kirchengut

im Mai 1945 verhaftet und in Konzentrationslager übergeführt. Die Katholiken der Slowakei haben sich jedoch gegen diese Maßnahmen sehr energisch zur Wehr gesetzt. Bezeichnend ist ein Zwischenfall in einem slowakischen Gymnasium, wo die Studenten in Streik traten, als die Kruzifixe aus der Schule entfernt wurden. Die Bestrafung dieser streikenden Studenten und ihrer geistlichen Lehrer mußte infolge lebhaften Protestes katholischer Kreise wieder rückgängig gemacht werden, ähnliche Vorfälle spielten sich in einer Lehrerkonferenz ab, wo die entfernten Kruzifixe feierlich wieder angebracht wurden. Auch die beiden verhafteten Bischöfe und viele Priester wurden inzwischen wieder aus dem Gefängnis entlassen und in ihre Ämter eingesetzt.

Wenn auch die Lage in der Slowakei vorläufig noch gespannt bleibt, so besteht doch die Hoffnung, daß sich infolge der Energie und der religiösen Lebendigkeit der slowakischen Katholiken die Reorganisation des katholischen Lebens allmählich erfolgreich vollzieht und daß die Ansprüche der Katholiken sich auf die Dauer gegen die Absichten der kirchenfeindlichen Regierungskreise durchsetzen.

Aus der Katholischen Aktion

Die Katholische Aktion und das Zeitliche

*Ein Brief des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs
von Cambrai, Jean Chollet*

1. Wir leben in der Zeit als Seelen, die einen Körper angenommen haben. Wir sind von Gott auf die Erde gestellt worden, um hier Erfahrungen zu machen, deren Abschluß im Himmel sein wird. Mit unsern Mitbürgern unter der Autorität des Staates, aber gleichzeitig unter der Führung der Kirche durch das Zeitliche hindurchzuschreiten, mit unsern Brüdern in Christo eine übernatürliche Bestimmung zu erfüllen und so durch die irdischen Geschäfte hindurch die ewige Glückseligkeit zu erwerben: das ist unser Schicksal. Wir wirken also gleichzeitig im bürgerlichen und im übernatürlichen Bereich, wobei wir jedoch die Verschiedenheit und die Eigenständigkeit dieser Bereiche beachten müssen. Das gilt auch für die Katholische Aktion, die die Einwirkung von Laien auf andere Laien ist. Sie steht also im Zeitlichen, ist darin eingetaucht. So entsteht ein Problem, das wir den lieben Mitgliedern der Katholischen Aktion unserer Diözese hier auseinandersetzen wollen.

2. Um dieses Problem zu klären, greifen wir auf die Unterscheidung von Kirche und Staat und ihre wechselseitigen Beziehungen zurück.

Die von Unserm Herrn gegründete Kirche stellt eine vollkommene Gesellschaft dar, die ihre inneren Organe hat, durch welche sie die dreifache Aufgabe der reli-

giösen Unterweisung, der Heiligung und der Regierung ausübt. Dazu kommt als Ergänzung das Apostolat der Glaubensverbreitung und die Verteidigung ihrer Lehre und ihrer Gläubigen.

Der Staat seinerseits ist gleichfalls eine vollkommene Gesellschaft, die zur Aufgabe hat, das allgemeine Wohl unter der von ihm organisierten und kontrollierten Mitarbeit seiner Mitglieder zu sichern. Auch der Staat hat seine inneren Organe, Verwaltungen, öffentlichen Dienste, Berufe und Familien. Über die Familie wird weiter unten zu sprechen sein.

Diese beiden Gesellschaften sind nicht nebeneinander gestellt, um ihr Leben unabhängig voneinander zu führen, mit der Macht, sich zu ignorieren. Ihre Glieder sind ja größtenteils dieselben, da die meisten Bürger des Staates getauft und also Kinder der Kirche sind.

3. Diese beiden Gesellschaften dürfen sich nicht nur nicht ignorieren, sie haben vielmehr ein Recht der wechselseitigen Einsichtnahme in ihre Angelegenheiten.

Der Staat hat ein Recht der Einsichtnahme in die Angelegenheiten der Kirche, denn diese ist nicht rein geistlich; da sie hienieden mit Menschen zu tun hat, bedarf sie auf nationalem Boden erbauter Wohnungen und Kirchen, erbaut von Handwerkern, die Glieder des Staates sind, mit Materialien, über die der Staat verfügt.

Die Kirche hält ihre Prozessionen ab und bringt den Kranken die heilige Wegzehrung auf öffentlichen Stra-